



Das Evangelische Gütesiegel Familienorientierung

Der Bedeutungszuwachs einer familienorientierten Personalentwicklung in Unternehmen und Organisationen hängt eng mit drei wesentlichen Entwicklungen zusammen: 1) mit der wachsenden Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben (und der damit einhergehenden Frage, wie die bisher im Wesentlichen von Frauen geleistete Fürsorgearbeit in Familien abgedeckt wird), 2) mit den zunehmenden Auswirkungen des durch den demografischen Wandel gesteuerten Fachkräftemangels sowie 3) mit dem kulturellen Wandel der Arbeitsgesellschaft, der sich an den Diskussionen rund um die Themen Arbeit 4.0 und New Work festmachen lässt. Diese Trends stellen zusammen mit den Auswirkungen der digitalen Transformation auch Kirche und Diakonie vor neue Herausforderungen.

Familienorientierte Personalpolitik hat sich vielfach als zentraler Ansatzpunkt bewährt, diese Veränderungen zu gestalten. Denn mit einem familienorientierten Verständnis werden sowohl die Bedarfe der Mitarbeitenden in Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf wahrgenommen als auch die Herausforderung der Arbeitgebenden in den Blick genommen. Dass eine familienorientierte Unternehmenskultur kein einfaches „nice-to-have“ ist, sondern wichtiger Wettbewerbs- und Standortfaktor, stellt daher in vielen Bereichen unserer Wirtschaft schon länger kein Geheimnis mehr dar.

In Kirche und Diakonie ist das Thema Familienorientierung spätestens seit einer 2013 im Auftrag des Rates der EKD veröffentlichten Studie des Sozialwissenschaftlichen Instituts der EKD „Familienorientierte Personalpolitik in Kirche und Diakonie“ angekommen. Die Studie zeigte deutliche strukturelle Defizite auf dem Feld familienorientierter Personalpolitik auf – bei grundsätzlich gegebener Offenheit für familiäre Belange von Beschäftigten.

Was häufig fehlt ist die Verankerung einer familienorientierten Personalpolitik als strategisches Managementinstrument unter Berücksichtigung der tatsächlichen Bedarfe der Mitarbeitenden einerseits sowie der jeweiligen Rahmenbedingungen und Aufgabenfelder einer jeden Institution andererseits.

Daher versteht sich das Evangelische Gütesiegel Familienorientierung nicht nur als Auszeichnung für Angebote zur Vereinbarkeit in den Einrichtungen. Vielmehr ist der Erwerb des Gütesiegels Familienorientierung als Prozess gestaltet, der darauf ausgerichtet ist, einen Ausgleich zwischen den verschiedenen Interessen und Notwendigkeiten von Arbeitgebenden und Mitarbeitenden in verschiedenen Lebensphasen zu fördern. Dazu werden im Rahmen des Verfahrens die Bedarfe der Beschäftigten genauso erhoben wie die schon bestehenden Angebote der Träger, Einrichtungen und Dienste. Auf dieser Grundlage werden passgenaue familienorientierte Maßnahmen definiert beziehungsweise vorhandene Angebote weiterentwickelt. Im Idealfall profitieren die Mitarbeitenden von Unterstützungsangeboten, die dort ansetzen, wo sie tatsächlich wirken. Träger, Einrichtungen und Dienste profitieren von qualifizierten Bewerbungen, sinkenden Fehlquoten und stärkerer Verbundenheit.

Dieses prozessorientierte und kontextbezogene Zertifizierungsverfahren wurde so konzipiert, dass es sich für Einrichtungen, Dienste und Träger aller Fachbereiche und Größen eignet. Um den komplexen Anstellungsstrukturen in Kirche und Diakonie gerecht zu werden, wurde zudem eine Möglichkeit entwickelt, dass mehrere Anstellungsträger gemeinsam das Zertifizierungsverfahren durchlaufen. Eine solche Zertifizierung im Verbund ist zum Beispiel möglich für Einrichtungen und Dienste, in denen



Mitarbeitenden unter verschiedenen Anstellungsträgern arbeiten oder für kleinere Einrichtungen und Dienste, die eng mit anderen Anstellungsträgern zusammenarbeiten.

Im christlichen Selbstverständnis spielt der Schutz der Familie in all ihren vielfältigen Formen als Ort des verbindlichen Einstehens füreinander eine wichtige Rolle. Kirche und Diakonie tragen daher eine besondere Verantwortung, eine familienorientierte Arbeitswelt mitzugestalten und mit guten Beispielen voran zu gehen. Dieser Verantwortung gehen die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) und die Diakonie Deutschland nach und tragen gemeinsam das „Evangelische Gütesiegel Familienorientierung“.

Das Zertifizierungsverfahren mit dem Evangelischen Gütesiegel Familienorientierung wurde 2017 bis 2019 in einer ersten Pilotphase entwickelt und getestet. Dabei sind die Erfahrungen aus anderen Bereichen der Kirche und Diakonie in die Elaboration des Verfahrens eingeflossen. Besonders gedankt sei an dieser Stelle der Diakonie Bayern, die mit einem eigenen Gütesiegel Familienorientierung schon seit 2010 Erfahrungen sammeln konnten. Das bayrische Gütesiegel wird mit Beginn des Jahres 2020 in das Evangelische Gütesiegel Familienorientierung überführt. Im Rahmen einer weiteren Entwicklungsphase soll das Zertifizierungsangebot mit dem Evangelischen Gütesiegel ausgebaut, die Netzwerke gestärkt und erweitert sowie nachhaltige Strukturen etabliert werden. Damit ist das Evangelische Gütesiegel Familienorientierung auf gutem Wege zu einem festen Qualitätsmerkmal in Kirche und Diakonie zu werden.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.diakonie-wissen.de/web/evangelisches-gutesiegel-familienorientierung